

Immoeast: Ein Streit beendet, die Bad Bank bleibt Zündstoff

Immofinanz-Chef Eduard Zehetner hat 99,9 Prozent der Aktionäre auf seiner Seite. Heute stimmt Immoeast über die Fusion ab. Das Kapitel Bad Bank ist auch noch zu klären.

Die Fusion von Immofinanz und Immoeast nimmt derzeit die letzten Hürden. Dem Chef der Gruppe, Eduard Zehetner, kommt gelegen, dass zumindest die erste Hürde im Streitdschungel zwischen Immoeast und Constantia BV genommen ist. Nach einem eineinhalbjährigen Verhandlungsmarathon gibt es eine Vereinbarung über jene 512 Millionen €, die 2007 von Konten der Immoeast verschwunden sind. Constantia BV muss nun 350 Millionen € zahlen, davon 217 Millionen in cash. Dazu kommen 36,36 Millionen Immoeast-Aktien. Zehetner will diese Papiere umgehend verkaufen.

Noch nicht ausgeräumt ist jedoch der Streit mit der Constantia Privatbank. Vor Monaten hatte Zehetner angekündigt, die „Bad Bank“ der Privatbank (Aviso Zeta Bank AG) um einen € übernehmen zu wollen. Seither gab es zahlreiche Verhandlungen mit deren fünf Eigentümern (Bank Austria, Erste Bank, RZB, Volksbank, Bawag – diese hatten das Institut im Herbst 2008 auffangen müssen), aber keine Einigung.

„Wir haben die Befürchtung, dass Zehetner die Bad



Immofinanz-Chef **Eduard Zehetner** bringt eine Milliarden-Fusion ins Finale – der Kauf einer Bad Bank soll 1 € kosten

Bank ausräumt“, heißt von Seiten der Banken. Der kürzlich erfolgte Verkauf der Privatbank an die Grossnigg-Gruppe sieht vor, dass der Kaufpreis (rund 30 Millionen €) in die Bad Bank fließt. Mit dem Geld sollen etwaige Klagen wegen der Immoeast-Affäre finanziert werden. Zehetner argumentiert, dass die Immoeast 250 Millionen € Ansprüche gegen die Bank

„Als ich in die Gesellschaft gekommen bin, waren beide zusammen 280 Millionen € wert“

Eduard Zehetner
Immofinanz-Chef

habe und damit der größte Gläubiger sei.

Die Zeit drängt. Bis 1. April muss der Vergleich zwischen Immoeast und Constantia BV rechtswirksam sein – und damit das Bad Bank-Kapitel geklärt sein. Auch im Hinblick auf die Übernahme der börsennotierten Constantia Packaging durch den US-Finanzinvestor OEP. Geboten sind 38,67 € je Aktie. OEP

kauft Constantia BV die Mehrheit der Anteile ab unter der Voraussetzung, dass diese sich bis 1. April mit Immoeast einigt.

Fusion auf Schiene

So kompliziert wie die Ausräumung von Altlasten wird die Fusion des größten österreichischen Immobilienunternehmens mit einem Börsenwert von 3,2 Milliarden €



Immofinanz bleibt vor Fusion unter Druck

mit der Mutter Immofinanz nicht mehr sein. In einer außerordentlichen Hauptversammlung stimmten gestern 99,9 Prozent der Immofinanz-Aktionäre für den Zusammenschluss. Heute muss bei einer außerordentlichen Immoeast-Hauptversammlung eine Dreiviertelmehrheit erreicht werden. Anzunehmen ist, dass es klappt, obwohl Kleinaktionäre im Vorfeld heftige Gegenwehr ankündigt hatten.

Zehetner bezeichnete gestern die Fusion als einzig sinnvollen Weg, das Umtauschangebot – drei Immofinanz-Papiere für zwei Immoeast-Aktien – sei robust. Rückendeckung gibt ihm Anleger-schützer Wilhelm Rasinger: „Die Zusammenführung ist dringend geboten“, sagte er.

Nach der Fusion hat Immofinanz einen Pro-forma-Net Asset Value von 5,09 €.

CHRISTIAN KREUZER
LEO HIMMELBAUER

christian.kreuzer@wirtschaftsblatt.at